

Vier Verletzte bei Unfall auf B311

Fahrzeuge prallen frontal zusammen

Von Thomas Heckmann

Erbach Ein fatales Wendemanöver hat am Samstagabend zu einem schweren Unfall auf der B311 bei Erbach-Donaurieden geführt. Vier Menschen wurden verletzt. Ein 22-jähriger Mercedes-Fahrer wollte verbotswidrig wenden und stieß frontal mit einem entgegenkommenden Peugeot zusammen. Der 46-jährige Fahrer des Peugeot erlitt schwere Verletzungen. Der Unfallverursacher sowie seine 55 und 75 Jahre alten Mitfahrer wurden leicht verletzt. Die Straße war stundenlang gesperrt.

Der junge Mann fuhr gegen 19 Uhr mit seiner schwarzen Mercedes B-Klasse auf der Bundesstraße. Er kam aus Richtung Erbach und fuhr in Richtung Ehingen. An der Zusammenführung mit der Querspange von der B30 passierte der Fehler: Der Fahrer durchfuhr laut Polizei einen Kreisverkehr. Dann wollte er über eine Sperrfläche nach links wenden. Mit diesem Manöver wollte er Richtung B30 gelangen. Dabei übersah er den grauen Peugeot 2008. Dessen 46-jähriger Fahrer kam ihm ordnungsgemäß entgegen.

Die Wucht des Frontalzusammenstoßes war enorm. Der Peugeot wurde quer über die Gegenfahrbahn katapultiert. Er landete auf der linken Seite in einem Grünstreifen. Erst nach knapp 30 Metern kam das Wrack zum Stehen. Es stand entgegen seiner ursprünglichen Fahrtrichtung. Der



Der Mercedes drohte nach dem Unfall auf der B311 bei Erbach, eine Böschung auf einen Wirtschaftsweg hinabzurutschen. Foto: Thomas Heckmann

Mercedes des Unfallverursachers wurde nach rechts in die Böschung geschleudert. Sein linkes Vorderrad wurde komplett herausgerissen. Das Rad flog auf einen angrenzenden Feldweg. Die Fahrbahn war mit Trümmern übersät.

Die Rettungsleitstelle löste einen Großeinsatz aus. Die Feuerwehr aus Erbach rückte mit fast 20 Einsatzkräften an. Sie sicherte die Unfallstelle und stellte den Brandschutz sicher. Eine besondere Gefahr ging vom Mercedes aus. Er drohte, eine Böschung auf einen Wirtschaftsweg hinabzurutschen. Die Feuerwehr sicherte das Auto mit der Seilwinde ihres Rüstwagens. Der Rettungsdienst war mit vier Rettungswagen und einem Notarzt vor Ort. Er versorgte die vier Verletzten an der Unfallstelle.

Der Fahrer des Peugeot wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. So gibt es die Polizei in einer Pressemitteilung an. Der 22-jährige Mercedes-Fahrer und seine beiden Mitfahrer wurden demnach leicht verletzt. Sie kamen ebenfalls zur Behandlung in umliegende Kliniken. Die Verkehrspolizei aus Laupheim hat die Ermittlungen aufgenommen. Den Unfallverursacher erwartet eine Anzeige.

Den Gesamtschaden schätzt die Polizei auf eine Summe von etwa 60.000 Euro. Zwei Abschleppwagen mussten die nicht mehr fahrbereiten Fahrzeuge bergen. Für die Rettungs- und Bergungsarbeiten war eine Vollsperrung der B311 für mehr als zwei Stunden nötig.



Dichtes Gedränge herrschte am Samstag beim Kunsthandwerkermarkt auf dem Petrusplatz. Und auch am verkaufsoffenen Sonntag war viel los. Foto: Dagmar Hub

Filz und Holz haben Hochkonjunktur

Gleich vier Events locken am Wochenende viele Besucher nach Neu-Ulm.
Am verkaufsoffenen Sonntag kommen Schachfans in der Glacis-Galerie auf ihre Kosten.

Von Dagmar Hub

Neu-Ulm Kunsthandwerkermarkt, Museumsfest, verkaufsoffener Sonntag, und dann tanzte Neu-Ulm noch mit der Welt: Die vier Events lockten am Wochenende viele Besucherinnen und Besucher in die Zone zwischen Petruskirche und Rathausplatz und in die Geschäfte. In der Glacis-Galerie gab es unter anderem die interaktive Erlebniswelt „Faszination Schach“.

Naturmaterialien wie Filz und Holz haben Hochkonjunktur an den Ständen auf dem Kunsthandwerkermarkt. Am Stand der Ulmerin Margit Rohm zum Beispiel tummelten sich Tiere und Gemüse aus Filz, und wer tiefer in die Tasche greifen wollte, konnte sogar einen kompletten Landschaftsspielteppich samt Fluss und Bau-

ernhoftieren für Kinder oder Enkel aus Filz erwerben.

Bunt ging es auch an jenen Ständen zu, von denen aus es am intensivsten duftete. Bei den Seifen und Kosmetika aus Naturmaterial, wie sie unter anderem die Seifenmanufaktur BT 19 aus Münsingen anbot, mit Düften aus dem Orient, aus Südf Frankreich und Afrika. Ganz neu entwickeltes zeigte die Ulmerin Christiane Ufer: Für ihre stoffbezogenen Magnetbuttons, die sowohl wie Broschen als auch zum Zusammenhalten von Halstüchern verwendbar sind, hat sie Ulm-Motive entwickelt – das Spätzchen zum Beispiel, das es nun erstmals auf einem Magnetbutton zu kaufen gab.

Auf Recycling setzt auch Jörg Hansert aus Schutterwald, der haltbare Taschen, Gürtel, Schlüsselhänger und Schmuckstücke aus Leder fertigt und alte, heute

wertlos gewordene Pelzmäntel zu schicken Taschen umarbeitet. Ein spezielles Kunsthandwerk war im Bereich des Eingangs zum Untergeschoss der Petruskirche zu entdecken – dort zeigten mehrere Korbflechter, wie sie Flechtkunst aus Weidenzweigen heute interpretieren – ob als Gartendekoration, als Schalen oder Lampen. Auch der Stand von Roland Fohs, der aus Münzen aus aller Welt die Motive wie Tiergestalten, Blumen oder Porträts berühmter Figuren heraussägt und sie als Schmuck vergoldet, war meist von Neugierigen umlagert.

Ganz in der Nähe, hinter der Petruskirche, lud das Edwin-Scharff-Museum zum Museumsfest mit Gratisführungen und Workshops. Weil es in der laufenden Ausstellung „Tanze dich selbst – tanze dein Leben“ darum geht, wie Bewegung in Kunst festgehalten wer-

den kann, luden Kunstpädagoginnen die Festbesucher ein, bei den Workshops ein Daumenkino zu basteln, oder mit einer Sofortbildkamera gemachte Bilder zu kolorieren und mit ihnen Collagen zu gestalten.

Am Sonntag zog das schöne Wetter die Menschenmengen stärker in die Eisdielen, in die Freiluftgastronomie und auf den Rathausplatz als zum Einkaufen in die geöffneten Geschäfte der Innenstadt. Neu-Ulm lud parallel zum verkaufsoffenen Sonntag zum Familienfest auf dem Rathausplatz. Dort brachte das Motto „Neu-Ulm tanzt mit der Welt“ verschiedene Tanzschulen mit Vorführungen und Performances auf die Bühne, Eltern filmten begeistert ihre Kinder beim Auftritt auf der Bühne.

In der Glacis-Galerie gab es das ganze Wochenende lang die „Faszination Schach“. Am Samstag

herrschte bei verschiedenen Schachturnieren volles Haus, vom Kinder-Cup über Blitzturniere bis zu Simultanturnieren. Am Sonntag konnten Familien wie die Brüder Hoang und Hung Pham mit ihrer Mama auch einfach offen an den Tischen Schach spielen. Die ellenlangen Schlangen, die sich an verkaufsoffenen Sonntagen in der Galerie sonst mit den Helden der Kinderzimmer-Fantasiewelt bilden, wenn Eltern das eigene Kind mit den Actionhelden oder mit Figuren aus der Barbie-Welt fotografieren wollten, konnte das königliche Schachspiel allerdings nicht zustandbringen.



Viele weitere Fotos vom Wochenende finden Sie hier
<https://t1p.de/gqnam>

Fundgrube für Bastler und Autoliebhaber

Bei bestem Technorama-Wetter strömen viele Oldtimer-Fans auf das Ulmer Messegelände.
Neben Luxusautos finden sie auch Ersatzteile in Hülle und Fülle.

Von Dagmar Hub

Ulm Perfektes Technorama-Wetter: Sonnig, knapp über 20 Grad – das lockte am Wochenende viele Oldtimer-Fans auf das Ulmer Messegelände. Zu sehen gab es bei weitem nicht nur Oldtimer: Inzwischen ist die Technorama ein Ort von Technikgeschichte geworden, an dem der ochsengezogene und vom Bauern in die Erde gedrückte Pflug neben hallendachhohen neuen Landmaschinen steht. Und an dem ein hundertjähriges Ford T-Modell unweit von verwerteten aktuellen Luxuslimousinen zu sehen ist.

„Sarah-Marie“ hat dereinst 3500 DM gekostet, damals, als ihre Besitzerin das Goggomobil bekam. Jetzt steht das historische Kleinstfahrzeug, dessen Modelle von 1955 bis 1969 gebaut wurden, in der Donauhalle – in Pink lackiert, mit hellen Sitzen, wie neu aussehend. Daneben steht ein Goggo, wie es original aussah – sandfarben, mit roten Kunstledersitzen, mit dem typischen Reservehahn hinter der Rückbank. Unweit von den beiden Oldtimern befindet sich unter an-

derem ein Volvo, der Aufmerksamkeit erregend verkündet, Schneewittchen suche ein neues Zuhause – „Schneewittchensarg“ war der Spitzname eines Anfang der 70er Jahre produzierten Volvo mit gläsernem Heck.

Corvette, Ford Mustang und etliche VW-Käfer verschiedener Modelle gaben sich auf der Technorama ein Stelldichein. In der Donauhalle waren eine ganze Reihe in Verwertung stehender Fahrzeuge der Luxusmarken Maybach, Rolls-Royce und Bentley zu sehen (und zum Großteil im sechsstelligen Bereich zu kaufen). Das wohl wertvollste Fahrzeug, das auf der Technorama zu entdecken war, stand aber von einem privaten Messebesucher gezeigt im Freigelände: Mercedes 300 SL mit Flügeltüren wie der gezeigte wurden in den 50er Jahren in kleiner Stückzahl gebaut und kosten heute rund 1,5 Millionen Euro.

Ein besonderes Fahrzeug präsentierte auch ein anderer Messebesucher: einen in England gebauten Ford Popular, dessen Armaturenbrett aus Holz zu sein scheint, aber tatsächlich aus Bakelit ist,



Neben den Oldtimer-Schätzen gab es für Besucherinnen und Besucher auch jede Menge Einzelteile auf Tischen zu entdecken. Foto: Dagmar Hub

dem ersten vollsynthetisch hergestellten Kunststoff.

Über manches, was eher in die Kategorie „Krempel“ fällt, mag man sich auf der Fachmesse wundern – doch Fans, die Oldtimer-Dioramen aufbauen, haben auch Interesse an Alltagsgegenständen aus der Zeit der historischen Fahrzeuge, und da passen Kinderwagen, Picknickgeschirr oder Werbetafeln natürlich.

Gut besucht waren auch die Flächen der Bastler und Schrauber,

wes beispielsweise Bleiersatzstoffe für die Oldtimer und tischweise Ersatzteile zu erwerben gab. Überhaupt: Im Grunde zeigte die Technorama 2026 nahezu alles, was Räder hat – vom Hochrad aus dem 19. Jahrhundert, dessen Vorderrad weit über einen Meter Durchmesser hatte, über motor- und kraftbetriebene Zweiräder bis zu bunten Spielzeugautos. Vom Fendt-Dieselross über den zum Goggomobil passenden Miniatur-Wohnwagen bis zu modernen

Wohnmobilen und Transportern. Auch olfaktorisch ist die Technorama charakteristisch: Ein historischer Traktor beispielsweise ließ eine dicke Gestankwolke ab, ehe er in die Halle gefahren wurde.

Die rund 850 Aussteller kamen aus dem In- und Ausland, von Finnland bis Spanien – teilweise auch als Vereine wie ein italienischer Vespa-Klub, der mit Sammlerstücken der italienischen Zweirad-Ikone angereist war. Bei so viel internationalem Austausch entstehen nicht nur Fachsimpeleien beim Kaffee, sondern auch Verkaufsgespräche mit Händen und Füßen. So wie zwischen einem schwäbischen Anbieter und einem italienisch sprechenden Kunden, die sich nicht so richtig einig wurden, ob ein begehrtes Stück nun 20 oder 200 Euro kosten sollte.



Viele weitere Fotos finden Sie über diesen QR-Code:
<https://t1p.de/4sqtg>